

Das didacta Magazin für den Elementarbereich

Meine Kita

FACHKRÄFTEMANGEL
Multiprofessionelle
Teams als Bereicherung

GENDER-STUDIE
Stereo-typen in
Kinderbüchern

SPRACHFÖRDERUNG
Wortschlangen zum
Weiterspinnen

Rein mit euch

Welche Fachkräfte die
Frühpädagogik heute braucht

Mitglied werden,
Vorteile sichern!

www.meinekitaclub.de



didacta
Verband der Bildungswirtschaft

Alles nur Klischee?

Bilderbücher vermitteln Kindern Werte und Normen, auch über die Geschlechter. Eine aktuelle Studie zeigt, wie gendersensibel Bilderbücher wirklich sind und warum es sinnvoll sein kann, mit stereotypen Bilderbüchern zu arbeiten.

Text Lars Burghardt und Florian Cristobal Klenk



Dass Frauen aufgrund ihrer Biologie nicht Informatik studieren können oder Männer ungeeignet für erzieherische Tätigkeiten sind, gilt mittlerweile als Klischee. Heute wissen wir, dass sich das, was wir unter Geschlecht verstehen, nicht allein durch die Biologie bestimmt, sondern entscheidend damit zu tun hat, welche Vorstellungen die Gesellschaft über die Geschlechter vermittelt. Stereotype über die Geschlechter erlernen wir von klein an und sie halten sich hartnäckig in unseren Köpfen.

Geschlechtliche Zuschreibungsprozesse beginnen häufig schon vor der Geburt. Etwa wenn Mütter berichten, dass die erste Schwangerschaft so schwer gewesen sei, weil ihr Sohn bereits im Mutterleib Fußball gespielt habe, wohingegen die zweite Schwangerschaft mit ihrer Tochter viel angenehmer und ruhiger verlaufen sei. Solche Anekdoten verdeutlichen, wie schnell Menschen dazu neigen, wahrgenommene Differenzen über die Kategorie Geschlecht zu erklären. Dass die gefühlte Aktivität der Kinder vielleicht gar kein Genderthema ist, sondern zum Beispiel auf die noch fehlenden Erfahrungen bei der ersten und die gewonnene Gelassenheit während der zweiten Schwangerschaft zurückzuführen ist, kann hier rasch übersehen werden.



Anzeige

Strom und Energie

Der „Strom-Workshop“ richtet sich an alle Kitas, Vorschulen und Kindergärten.

Anschaulich und unterhaltsam führt das umfangreiche Lernpaket Kinder im Vor- und Grundschulalter an das Thema elektrischer Strom und Energie heran.

Für eine MINT-orientierte Kita

Eine Vielzahl von altersgerechten Experimenten und Bastelprojekten bringt Kita-Kindern die komplexe Themenwelt spielerisch näher, weckt Forscherdrang und technische Kreativität.

Material für direkt umsetzbare Ideen und Projekte

Der Strom-Workshop ist in einem umweltfreundlichen, stabilen Pappkoffer untergebracht und beinhaltet neben dem Handbuch sämtliche elektronische Bauteile, die für den Strom-Workshop erforderlich sind: Von kleinen Glühbirnen über Leuchtdioden, Solarzellen, Schaltern, Batteriespannungsquellen und Krokodilkabeln sind alle Bauteile für Projektgruppen von bis zu 10 Kindern enthalten.

Gleich loslegen ohne technisches Vorwissen

Ein 48-seitiges Handbuch führt mit ausführlichen Step-by-Step-Anleitungen, anschaulichen Erklärungen, Projektvorschlägen sowie Fragen und Antworten-Blöcken durch die einzelnen Sessions. Seitens der Erzieherinnen wird kein technisches Vorwissen vorausgesetzt. Den Umfang Ihres Technik-Projekts bestimmen Sie selbst: Die Palette reicht von individuellen Workshops über Projekttage oder MINT-Stunden. Für größere Kindergruppen, aber auch um den Strom-Workshop nach bastelintensiven Projekten wieder aufzufüllen, stehen mit der ergänzenden „Strom-Box“ weitere Bauteile zur Verfügung.

Kontakt: Kleine Ingenieure
81827 München | Tel.: +49 89 80998379
info@kleine-ingenieure.de
www.kleine-ingenieure.de

Kinder hören und sehen von Beginn an, was einen Jungen, was ein Mädchen in unserer Gesellschaft kennzeichnet – welche Kleidung, welche Berufe, welche Verhaltensweisen. Daher ist es wenig überraschend, wenn Pädagoginnen und Pädagogen genau jene geschlechtsspezifischen Aktivitätsmuster bei den Kindern (wieder)entdecken, die wir ihnen gleichzeitig durch unser Verhalten oder durch Medien, wie Bilderbücher nahegelegt haben.

Bilderbücher als zentrales Vermittlungsmedium

Egal ob in der Kita oder Zuhause, Bilderbücher gelten nach wie vor als ein zentrales Vermittlungsmedium, an denen sich Kinder auf unterschiedliche Weise bilden. Bilderbücher unterstützen Heranwachsende dabei, zu erlernen, welche Werte und Normen in unserer Gesellschaft

von Bedeutung sind. Die in den Büchern anzutreffenden Figuren, ihre Lebensentwürfe und Verhaltensweisen können dadurch sowohl zur Erweiterung als auch zur Einschränkung des

Identifikationsrepertoires von Kindern beitragen. Bilderbüchern kommt damit nicht zuletzt wortwörtlich eine Art „Vor-Bild-Funktion“ zu. Sie vermitteln nämlich sowohl bewusst als auch unterschwellig, welche Lebensweisen als „normal“ angesehen werden, welches Verhalten als geschlechts(un)typisch gilt und auch, wer wen wie lieben darf.

In Anbetracht der real existierenden Vielfalt an geschlechtlichen und sexuellen Lebensweisen und der Pluralität an Familienformen stellt sich die Frage, ob sich diese Vielfalt auch in aktuell genutzten Bilderbüchern widerspiegelt, oder ob diese nicht vor allem veraltete Geschlechterbilder in himmelblau und rosarot bedienen. Um dies herauszufinden, analysierten wir in unserer Studie „Geschlechterdarstellungen in

Bilderbüchern – eine empirische Analyse“ 6117 Abbildungen von Figuren in 133 aktuell in Kitas eingesetzten Bilderbüchern. Zur Gewinnung der Stichprobe wurden 33 Kitas aus dem Großraum Bamberg angefragt, ob diese ihre aktuell in der Kitagruppe genutzten Bücher zur Verfügung stellen. Die Kitas wussten nicht, welche Fragestellung der Studie zugrunde lag, damit keine Vorauswahl zum Thema Gender getroffen werden konnte. Es wurden nur Bücher analysiert, in denen Menschen vorkommen, keine Bücher, die von Tieren, Fabelwesen oder Ähnlichem handeln.

Ergebnisse der Studie: Geschlechterverteilung in Bilderbüchern

Von den 6117 analysierten Figuren konnten 53 Prozent als weiblich identifiziert werden, 47 Prozent als männlich. Auch bei der Analyse der handlungsleitenden Figuren zeigt sich, dass entgegen älterer Studien, in 44 Prozent der untersuchten Bücher eine weibliche Figur

durch die Geschichte führt. In älteren Studien zeigte sich mit 58 Prozent eine klare Dominanz männlicher Figuren. Interessant ist, dass das Geschlecht des jeweiligen Autors deutlich häufiger in Bilderbüchern vertreten ist und auch die Hauptfigur häufiger dem Geschlecht der Autorin oder des Autors entsprach. So werden in Büchern von männlichen Autoren mehr als doppelt so viele Männer abgebildet wie Frauen.

Geschlechterstereotype in Bilderbüchern

Die Darstellung von weiblichen Figuren folgt optisch klaren Stereotypen, so dominieren bei der Farbgebung der Kleidung Rottöne. Ebenso zeigen sich Stereotype im Verhalten und bei der Beschreibung von Gefühlen. Dem Geschlechterklischee entsprechend,

Bilderbücher vermitteln bewusst als auch unterschwellig, welche Lebensweisen als „normal“ angesehen werden.

werden Frauen und Mädchen als eher ängstlich und emotional dargestellt. Man sieht sie zudem achtmal häufiger im Haushalt als im Beruf und öfter in Beziehung mit anderen Figuren.

Männliche Figuren entsprechen optisch ebenfalls klaren Genderrollen, sie tragen fast immer kurzes Haar und kleiden sich in Blau- oder Grüntönen. Interessant ist das Ergebnis, dass Männer und Jungen in etwa genauso häufig mutig und ängstlich dargestellt werden. Es zeigen sich somit erste Brüche mit stereotypen Männerbildern, die besagen, dass diese keine oder nur wenig Emotionen zeigen dürfen. Trotz dieser positiven Feststellung werden Männer selten bei fürsorglichen und haushaltsnahen Tätigkeiten abgebildet. Dieser Bereich wird nach wie vor primär weiblichen Figuren zugeschrieben.

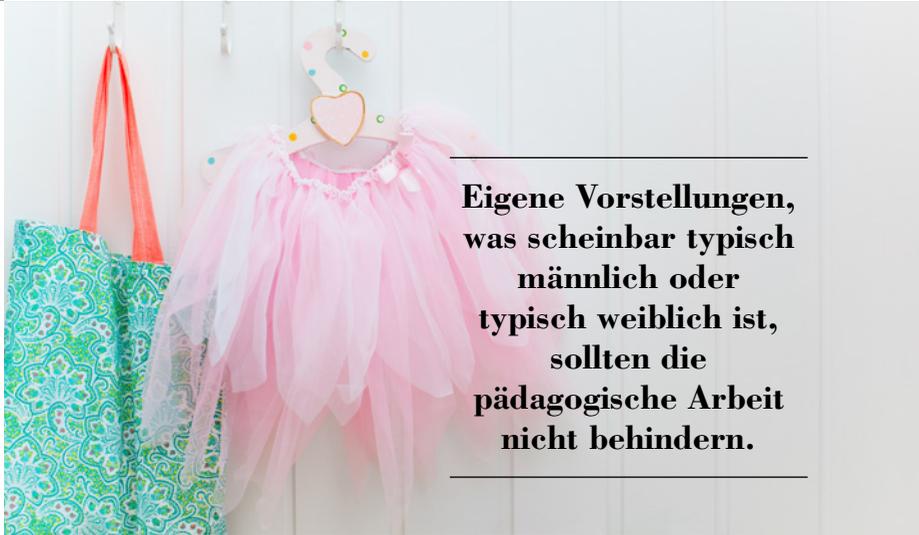
Vergleicht man die Geschlechtsmerkmale zwischen den abgebildeten Männern und Frauen, so werden Frauen im Vergleich zu Männern häufiger ängstlich und emotional dargestellt. Gerade im Vergleich der beiden Geschlechter bleiben die traditionellen Rollenmuster von Frauen als Hausfrau und Mutter und Männern als Ernährer bestehen. Selbst, wenn Männer im Haushalt abgebildet werden, gehen sie dort nur in den seltensten Fällen Haushaltstätigkeiten nach.

Heteronormativität in Bilderbüchern

Von über 6 000 identifizierten Personen zeigte sich keine Person, die nicht eindeutig als männlich oder weiblich klassifiziert werden konnte. Auffällig ist zudem, dass nur heterosexuelle Beziehungen abgebildet wurden und keine anderen Familienformen als die von Vater, Mutter und Kind. Regenbogenfamilien, Patchworkfamilien, selbst Alleinerziehende, kamen in den 133 Büchern nicht vor.

Positivbeispiel: Der Gute-Nacht-Kuss, der danebenging

Von den 133 analysierten Büchern wurde jeweils das geschlechtsun-



Eigene Vorstellungen, was scheinbar typisch männlich oder typisch weiblich ist, sollten die pädagogische Arbeit nicht behindern.

Diese Fragen können genutzt werden, um sich mit dem Thema Geschlecht auseinanderzusetzen:

- ▶ Welche Entwicklungsschritte und Verhaltensweisen der Kinder halte ich für „normal“ beziehungsweise geschlechts(un)typisch?
- ▶ Reagiere ich unterschiedlich auf bestimmtes Verhalten, je nach Geschlecht des Kindes (zum Beispiel beim Spielen)?
- ▶ Gibt es Momente, in denen ich denke, dass das nicht die richtige Verhaltensweise für einen Jungen oder ein Mädchen ist? Warum ist das so?
- ▶ Gibt es vielfältige Lebensweisen und Familienformen in unserer Kita?
- ▶ Welche Familienformen und Lebensweisen kommen (nicht) in der Kita beziehungsweise im Material vor?
- ▶ Woher kommen meine eigenen Vorstellungen von Geschlecht und wann projiziere ich diese gegebenenfalls auf die Kinder in der Gruppe?

Selbstreflexion ist beim Thema Geschlecht von zentraler Bedeutung, um die eigenen (unbewussten) Vorstellungen davon, was scheinbar typisch männlich oder typisch weiblich ist, aufzudecken. Sie sollten nicht zum Hindernis für die pädagogische Arbeit werden. Dabei gilt es auch, den institutionellen Erziehungsraum der Kita kritisch zu betrachten. Das bedeutet, die Raumgestaltung und das pädagogische Angebot der Einrichtung, ebenso wie die vorhandenen Bücher in den Blick zu nehmen, um gegebenenfalls neue Angebotsstrukturen zu entwickeln und Material anzubieten, in dem sich die Vielfalt an Lebensweisen widerspiegelt, die es in unserer Gesellschaft gibt.

Wichtig ist es, zu verstehen, dass es nicht darum geht, eine Auswahl an „korrekten“ Büchern zu beschaffen, sondern eine Vielzahl von Büchern anbieten zu können, in denen sich jedes Kind wiederfinden kann, in denen aber auch Lebensentwürfe und Verhaltensweisen aufgezeigt werden, die über die in der Kita existierenden hinausweisen.

typischste und das geschlechts-typischste Bilderbuch genauer analysiert. An dieser Stelle folgt ein kurzer Einblick in das „Positivbeispiel“. Das Buch „Der Gute-Nacht-Kuss, der danebenging“ von David Melling besticht durch eine untypische Darstellung von männlichen Figuren. Es handelt davon, dass ein König seinem Sohn einen Gute-Nacht-Kuss zuwirft, dieser aber am Sohn vorbeifliegt, sodass ein „scheinbar“ mutiger Ritter geschickt wird, um den Kuss zurückzubringen. Der Ritter erweist sich im Verlauf der Erzählung jedoch eher als tollpatschig und ängstlich, denn als mutig und stark. Ähnlich verhält es sich mit dem König, der zu Beginn als sehr beschäftigt dargestellt wird, sich am Ende jedoch ebenso für familiäre Belange interessiert und in der Darstellung weiche und androgyne Züge aufweist, die mit stereotypen Körperbildern brechen.

Welche Bedeutung haben die Ergebnisse für die Praxis?

Dass kaum Bücher in Kitas gefunden wurden, die nicht typischen Geschlechtszuschreibungen entsprechen, heißt nicht, dass diese Bücher schlecht sind. Auch ein Buch, das dadurch hervorsteicht, dass scheinbar typische Rollenmuster dargestellt werden, kann von genderkompetentem Personal dazu genutzt werden, um Geschlechterrollen zu reflektieren. ■



DIE AUTOREN

Lars Burghardt ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Zusammen mit Florian Cristobal Klenk analysierte er, wie Geschlechter in Bilderbüchern dargestellt werden.



Florian Cristobal Klenk ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik der TU Darmstadt, er ist tätig im Projekt „Schulpädagogik der Vielfalt“.

AUF AUGENHÖHE MIT KINDERN



Probieren Sie unseren Web-Konfigurator: www.werksitz.de/konfigurator



WS 1320 Thorax KiGa
Thoraxlehne und Sitz
Stoff (feuerrot 055/055,
schwarz 168/168)

Die ergonomisch ausgearbeitete **Thoraxlehne** sorgt für ermüdungsfreies Sitzen.

Jetzt gratis testen!

WERKSITZ GmbH W. Milewski | Telefunkenstr. 9 | D-97475 Zeil am Main
Tel. +49 9524 8345-0 | Fax +49 9524 8345-19 | info@werksitz.de

Das Magazin für Berufsbildungsprofis:

2017 | April-Mai/Juni/Juli | 10000 | Durchschnitt 4,8/5 | Durchschnitt 7,5/10 | Schenke 11 C/17 www.bildungspraxis.de

BILDUNGSPRAXIS

didacta Magazin für berufliche Bildung

Zeigt euch!

UNTERNEHMEN WERBEN
UM AZUBIS

<p style="font-size: x-small; font-weight: bold;">AUSBILDUNG</p> <p style="font-size: x-small;">Datenschutz beim E-Learning</p>	<p style="font-size: x-small; font-weight: bold;">WEITERBILDUNG</p> <p style="font-size: x-small;">Bildungsideen aus aller Welt</p>	<p style="font-size: x-small; font-weight: bold;">DIE BERUFSAUSBILDER</p> <p style="font-size: x-small;">Neues aus dem Ausbilderverband</p>
---	---	---



www.bildungspraxis.de